

TITEL-PLAET.



••••• BATAVIA •••••

••••• A. d. 1706. bclviii •••••

Verclaringe van de Tytel prent

Myn dunct naer ick bemerck, als dat
ghy syt genegen,
Te weten wat dees prent, dees tytel
seggen wil,
Wel leser wat het sy, en hoe hier
meed gelegen
sal ick u opendoen, sta maer een
weynich stil
Daer is een seecker volck, van waer
de son comt ryse
als sy ons weder brengt den nieuwen
dagen-raed
Van wien ick ben gesint, hier breder
aen te wyse
hoe't met haer gans bedryf, en al
den handel staet,
Benjanen wert het volck, in Indien
geheten
waer van dat u dit boeck alleen
gewagen sal,
T syn Heyden onder een, in diepen
nacht geseten
die door haer blind verstant, niet
kennen 't ongeval,
Niet kennen 't droeve leet van haer
verdwaelde sinnen,
om dat haer Godes geest, noch noyt
en heeft bestraelt
Noch noyt en heeft verlicht aen
haeren geest van binnen,
waer om dees blinden Hoop, noch
dus ellendich dwaelt,
'K en conde naer ick had op al haer
doen gaen letten,
geen beter tytel prent, oyt hebben
hier bepaelt.

Erklärung des Titelbildes

Mich dünkt, wie ich bemerke, (als)
dass ihr geneigt seid,
zu wissen, was dies Bild, dieser
Titel sagen will,
Wohl Leser, was es sei, und wie es
hiermit steht,
werde ich euch eröffnen, steh nur
ein wenig still.
Da ist ein gewisses Volk, von da, wo
die Sonne aufgeht,
wenn sie uns wieder bringt das neue
Morgenrot,
von dem ich bin gesinnt, hier breiter
zu zeigen,
wie's mit ihrem ganzen Gewerbe,
und allem Handel steht.
Benjanen wird das Volk in Indien
geheißen,
wovon dass euch dies Buch allein
erzählen soll,
'S sind Heiden unter einander, in
tiefer Nacht gesessen,
die durch ihren blinden Verstand
nicht kennen das Unglück,
Nicht kennen 's trübe Leid ihrer
verirrten Sinnen,
weil sie Gottes Geist noch nicht
bestrahlt hat,
Noch nicht ihren Geist von innen
erleuchtet hat,
weshalb dieser blinde Haufe noch so
elendig irrt.
Ich könnte, wenn ich auf all ihr Tun
hätte achten wollen,
kein besser Titelbild je haben hier
gesetzt

Noch oock in desen boeck, hier
vooren laten setten,
als ick t na dat myn dunct, Hier
hebbe afgemaelt,

Terwyl dit is een stuck, van 't geen
dat sy geloven,
en by haer vast gestelt, en wis en
seecker staet,
Siet eens als God het volcq van
weysheyt wil beroven,
hoe los en sonder gront, dat hier de
menschte gaet,

Hier is een diepe see, dat niet is af te
meten
op wiens verheve schuym, een grote
schilpat sweeft
En op de pad een slangh die Sinaeg
is geheten,
een beest een gruwsaem dier, dat
duysent hoofden heeft.

Waer op het groot gebouw. de
werelt is gelegen
sie daer een kranck gestel, waer op
de aerde rust
So nu de swacke mensch tot
quaetdoen is genegen
en dat een yder volcht, syn
ongetoomde lust

So can de Pad noch slangh, waer
van wy hier gewagen
vermits de sware sond, en al t
bedreve quaet,
Niet langer dit gewicht, op haere
schouders dragen,
waer om een yder sich, dan van dien
last ontslaet,

De slangh die laet het pack, en al de
werelt varen,
den schil pad dompelt neer in 't
grondelose diep

Noch auch in diesem Buch hier
voran lassen setzen,
als ich es, wie mir scheint, hier habe
abgemalt,

Dieweil dies ist ein Stück von dem
was sie glauben,
und von ihn'n fest gestellt und
gewiss und sicher steht.
Seht mal wenn Gott das Volk der
Weisheit will berauben,
wie los und ohne Grund, dass hier
der Menschte geht.

Hier ist ein tiefes Meer, das nicht ist
abzumessen,
auf des erhabnem Schaum ein'
große Schildkröt' schwebt,
Und auf der Kröt' 'ne Schlang', die
Sinaeg ist geheißten,
ein Biest, ein grausig Tier, das
tausend Häupter hat,

Worauf das groß' Gebäu, die Welte
ist gelegen,
sieh da ein krank Gestell, worauf die
Erde ruht,
So nun der schwache Mensch zum
Bösestun geneigt ist
und dass ein jeder folgt sein'r
ungezähmten Lust

So kann die Kröt' noch Schlang'.
wovon wir hier erzählen,
wegen der schweren Sünd' und all
dem betriebenen Bösen,
Nicht länger dies Gewicht auf ihren
Schultern tragen,
weshalb ein' jede sich dann ihrer
Last entschlägt.

Die Schlang' die lässt die Last und
all die Welte fahren,
Die Schildkröt' taucht hinab in
bodenlosen Grund

Daer tuymelt dan het ront, de werelt in de baren so dat het al vergaet wat Mahadeu oyt schiep	Da taumelt dann die Welt, die runde, in die Wogen, so dass es all vergeht, was Mahadeu je schuf.
Gelyck sy 't groot gebouw, de werelt hier beschryven so wankelbaer is 't al, soo los haer gantse staet Haer g'loof en heeft geen gront, haer hoop moet hooploos dryven, haer liefden is geen liefd, maer een vervloecten haet	Wie sie das groß' Gebäu, die Welte, hier beschreiben, so wankelbar ist's all, so los' ihr ganzer Stand, Ihr Glaub' hat keinen Grund, ihr Hauf muss hofflos bleiben, ihr Leiben ist kein Lieb', nur ein verfluchter Hass.
Dus was het oock wel eer, soo meed met ons gelegen eer God uyt enckel gunst verlichten ons gemoet Wy liepen dom en blind, in byster ommewegen gelyck het nacht gespuys, dat in het duyster wroet	So war es auch wohl einst, so auch mit uns gelegen, eh Gott aus purer Gnad' erleuchtet unser G'müt. Wir liefen dumm und blind, in wahnwitzigen Umwegen wie das Nachtgesindel, das im Dunkeln wühlt,
So lange tot het licht van boven af quam daelen en ons ellendich volck, dat in het duyster lach Quam met syn heldre glans en luyster ons bestralen en leyt ons van dien nacht, tot in den hellen dach.	So lange bis das Licht von oben ab kam sinken und uns elendig Volk, das im Finstern lag Kam mit sein'm hellen Glanz und Lüster uns bestrahlen und leit't uns von der Nacht bis in den hellen Tag.
Verlosser syt gedanct, die ons syt toegesonden en ons getrocken hebt uyt soo een droeve nacht En hebt ons tot behout, dat middel uyt gevonden dat wy, tot onsen troost, syn in het licht gebracht.	Erlöser, seid bedankt, der uns seid zugesendet und uns gezogen habt aus so ein'r trüben Nacht Und habt uns zum Erhalt das Mittel ausgefunden, dass wir, zu unsrem Trost, sind in das Licht gebracht.
Mensch-liever wilt dit volck dees Heydenen gesichte in dien het wesen mach, sy die soo duyster syn.	Menschenfreund, wollt diesem Volk diesem Heiden-Gesicht, wenn es sein mag, sie, die so düster sein,

De blintheyt die haer druct, doch
tenemael verlichte
op dat se, door u gunst, geraecken
buyten pyn

Js dit Ephraims hout van Joseph
haer gecomen
so voecht doch dese tack in Jacobs
ouden stam

En laet haer doch u geest niet langer
syn benomen,
op dat sy nevens ons oock kennen t
ware Lam

Ghy maect ons tot een volck een
Cudde uwer weyde
soo wert de waere God oock onder
haer bekent

Op dat tot ons behout een Herder
ons geleyde
een Coningh ons bewaer tot aen ons
laetste ent,

Ghy hebt wel eer geseyt, ghy Herder
onser sielen
dat ghy noch schapen had in dit
bedroefde dal

Doch niet van eene Kooy, die
niemand sou vernielen
syn dit u schapen Heer, ey brengtse
tot u stal,

Soo sullen wy met vreuchd u groote
goetheyt roemen
als noyt u Hoge naem tot heden is
verbreyt

Wy sullen dan gelyck voor u met
ootmoet comen
en melden uwen lof, tot in der
eeuwicheyt.

Die Blindheit, die sie drückt, doch
auch einmal erleuchten,
auf dass sie, durch eur' Gnad',
gelangen aus der Pein

Ist dies Ephraims-Holz von Joseph
ihn'n gekommen,
so fügt doch diesen Ast in Jakobs
alten Stamm

Und lasst ihn'n doch eurn Geist
nicht länger sein benommen,
auf dass sie neben uns auch
kennen's wahre Lamm.

Ihr, macht uns zu ein'm Volk, ein'r
Herde eurer Weide,
so wird der wahre Gott auch unter
ihn'n bekannt,

Auf dass zu unserm Erhalt ein Hirte
uns geleite,
ein König uns bewahr' bis an uns'r
letztes End.

Ihr habt wohl früh'r gesagt, ihr Hirte
unsrer Seelen,
dass ihr noch Schafe habt in diesem
b'trübten Tal,

Doch nicht von einem Stall, die
niemand soll vernichten,
sind dies eur' Schafe Herr, ei, bringt
sie zu eur'm Stall.

So werden wir mit Freud' eur' große
Güte rühmen,
wie nie eu'r Hoher Nam' bis heute
ist verbreit't,

Wir werden dann zugleich vor euch
mit Demut kommen
und melden euer Lob bis in die
Ewigkeit.

P: Angel

P: Angel